



Liebe Leserinnen und Leser,

in nur wenigen Tagen starten wir in unser Jubiläumsjahr. Vor 900 Jahren wurde Schwabach erstmalig urkundlich erwähnt!

Es sind viele verschiedene Veranstaltungen und Besonderheiten geplant. Das Jubiläumsjahr beginnt mit Musik, einem Film und Feuerwerk im Museumspark, es folgen Eislaufstage auf dem Königsplatz, ein Stadtparkfest mit Tanz, Illumination und vieles mehr.

„Schwabach im Jubiläumsjahr“ spannt den Bogen von Kulturveranstaltungen über sportliche Wettkämpfe, Umweltrelevantes und Einsichten bei Ihnen – den Schwabacher Unternehmen – am Tag der Wirtschaft am 09.09.2017!

Eine weitere Besonderheit zum Jubiläum ist der Goldschläger aus dem Hause PLAYMOBIL. Die Sonderfigur trägt eine stilechte grüne Goldschlägerschürze, zu ihr gehört ein Hammer und natürlich auch ein bisschen Spielzeug-Gold. Die Figur, welche exklusiv in unserem Auftrag erstellt wurde, wird als Botschafter Schwabachs und vor allem des Stadtjubiläums 2017 fungieren.

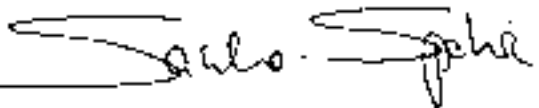
Des Weiteren gibt es eine Jubiläumsbriefmarke, das limitierte Poster „The Schwabacher“, Jubilä-



ums-T-Shirts, den „Goldfinger“ – einen Goldlackstift der Firma ratioplast und vieles mehr.

Nutzen Sie die Sondereditionen als Weihnachtsgeschenke und feiern Sie 2017 mit uns allen!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr 

Sascha Spahic
Wirtschaftsreferent

@ wirtschaftsfoerderung@schwabach.de



MIT EINEM KLICK

Lämmermann Systeme Seite 02
Hans Humpenöder Seite 03
Sontheimer Elektroschaltgeräte Seite 04
Staedtler + Uhl Seite 05
Heidolph Instruments Seite 06

Schmuckzeit Europe Seite 07
BlutdruckDaten Seite 08
Johanniter Unfall-Hilfe Seite 09
NIEHOFF Seite 11
Ingenieurbüro Tobias Ritzer Seite 12

■ Wieder Spatenstich im Gewerbepark West

Spatenstich am 10. März 2016

Als zweites Unternehmen verlegt die Lämmermann Systeme GmbH & Co. KG ihren Hauptsitz von Nürnberg in den Gewerbepark West. Auf rund 6.000 Quadratmetern entstehen hier ein Lager-, Logistik- und Verwaltungszentrum mit Hausmeisterwohnung, Stell- und Freiflächen. Für die gewerbliche Nutzung sind 3.580 Quadratmeter vorgesehen, von denen 2.910 Quadratmeter für ein Hochregallager, ein Depot und die Kommissionierung verwendet werden. Betreut wird das Projekt vom Architekturbüro Engelhardt aus Schwabach.



www.laemmermann-gmbh.de



www.engelhardt-architekten.com



Beim Spatenstich (v.li.): Wirtschaftsreferent Sascha Spahic, Gerd Lämmermann (Geschäftsführer Lämmermann Insektenschutzsysteme GmbH) und seine Frau Sandra, OB Matthias Thürauf, Stadtbaurat Ricus Kerckhoff, Architekt Gerd Ehemann und Alexander Weher (Geschäftsführer Lämmermann Insektenschutzsysteme GmbH)

■ Leidenschaft für Bauen und Baustoffe

Unternehmensbesuch bei der Hans Humpenöder GmbH

Es ist ein Schmuckstück am Kreisverkehr in direkter Nachbarschaft des Stadtmuseums und der Goldnadel: Das neue Gebäude des Baustoffhandels der Hans Humpenöder GmbH. Direkt vor der, in der Sonne strahlenden, Glas- und Stahlfassade können Interessierte über mehrere Dutzend Gartenplatten und Pflastersteine, über Musterterrassen und an Natursteinwänden vorbei wandeln. „Wir wollen, dass der Kunde sieht, was er bekommt. Das ist der große Unterschied zu unserer Konkurrenz“, erklärt Geschäftsführer Horst Humpenöder.

Dessen Cousin und Mitgeschäftsführer Mathias Humpenöder ergänzt: „Wir bieten Baustoffe für Profis und Handwerker aus Leidenschaft an. Das sollen alle Kunden auch beim Einkaufen spüren und erfahren.“ So berät Fachpersonal, nämlich Fliesenlegermeister, Malermeister oder Zimmermeister, alle Kunden, die ihr Zuhause innen und außen verschönern möchten. „Darauf sind wir sehr stolz“, so Bruno Humpenöder, seit 1972 Mitgeschäftsführer und heute Prokurist des Familienunternehmens.

Das Unternehmen wurde im Jahr 1902 vom Maurermeister Johann Sigmund Humpenöder gegründet und verdient mittlerweile das meiste Geld im Baustoffhandel. Weitere Standbeine sind die Herstellung von Transportbeton und der Hochbau. An Gebäuden, deren Rohbauten die Hans Humpenöder GmbH hochgezogen hat, ist jeder Schwabacher schon einmal vorbei gefahren, zum Beispiel das RIBE Werk 3, die neue Niehoff-Zentrale und das Hüttlinger. Mit dem neuen Baustoffhandel haben die Humpenöders ein deutliches Zeichen gesetzt, dass das Unternehmen auch in der nächsten Generation weiter geführt wird. „Erfolgreiche Familienunternehmen wie das Ihre prägen die Schwabacher Unternehmenslandschaft. Wir freuen uns, dass die Hans Humpenöder GmbH sich so gut auf die Zukunft ausrichtet“, sagte Oberbürgermeister Matthias Thürauf im Rahmen des Unternehmensbesuchs.



(von links): Geschäftsführer Horst Humpenöder, Kim Herzig (Leiterin der Wirtschaftsförderung der Stadt Schwabach), Oberbürgermeister Matthias Thürauf, Wirtschaftsreferent Sascha Spahic, Prokurist Bruno und Geschäftsführer Mathias Humpenöder



www.humpenoeder.de

■ Erweiterung am Standort Schwabach

Unternehmensbesuch bei Sontheimer Elektroschaltgeräte GmbH

„Das Umfeld ist top“, sagt Peter Kapp, Geschäftsführer der Sontheimer Elektroschaltgeräte GmbH über den Standort Schwabach. Löhne, Mieten und die Lebensqualität machten Schwabach zu einem guten Boden für Unternehmen aus dem Mittelstand. Seit 2010 ist das Unternehmen mit Verwaltung und Fertigung weithin sichtbar an der Autobahn-Ausfahrt Schwabach-Süd zu Hause. Der Umzug habe sich gelohnt, so Kapp: „Mit Schwabach bin ich sehr zufrieden.“ Oberbürgermeister Matthias Thürauf bedankte sich für das Lob und stellte fest: „Mittelständische Unternehmen wie Sontheimer prägen den Wirtschaftsstandort Schwabach. Daher freuen wir uns, wenn Sie hier die Bedingungen vorfinden, die Sie für Ihren Erfolg brauchen.“

Seit 1946 fertigt die Sontheimer GmbH Nockenschalter, Lastschalter und Last-Trennschalter. Die Produktpalette wurde dabei stetig erweitert. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und schafft einen Umsatz von rund 20 Millionen Euro pro Jahr. Sontheimer ist dabei in erster Linie Zulieferer für Unternehmen der Branchen Anlagen- und Maschinenbau. Die Schalter zeichnen sich durch hohe Qualität aus, die durch eine hohe Fertigungstiefe am Standort Mittelfranken erreicht wird. „Wir zählen zum Beispiel fünf bis sechs Kunststoffspritzbetriebe in der Region zu unseren Zulieferern“, erklärt der Geschäftsführer.

Das Unternehmen wird auch weiterhin wachsen. So hat die Familie Kapp bereits ein Nachbargrundstück erworben und plant, die eigene Kunststoffspritzerei und den Formenbau, die bisher in Nürnberg-Katzwang ansässig sind, mittelfristig hierher zu verlegen.

Das geschieht vermutlich schon unter neuer Führung, denn in den kommenden Jahren steigt die nächste Generation in die Geschäftsführung ein. Der Sohn von Peter Kapp übernimmt mit einer



(von links): Diplom-Ingenieur Martin Kasseckert (Assistent der Geschäftsleitung) erläutert technische Details der Produktion. Winfried Klinger (Geschäftsführer Stadtwerke Schwabach), Michael Geißendörfer (Geschäftsführer Unternehmensgründerzentrum SCHWUNG), Wirtschaftsreferent Sascha Spahic, Oberbürgermeister Matthias Thürauf, Peter Kapp (Geschäftsführer Sontheimer) und Kim Herzig (Wirtschaftsförderung Stadt Schwabach) hören zu.

hervorragenden Ausbildung an der TU München die technische Leitung. Die Tochter von Peter Kapp bringt ein ausgezeichnetes betriebswirtschaftliches Studium mit Auslandserfahrung, unter anderem aus China und Kanada, mit und wird die kaufmännische Leitung übernehmen. Die Zukunft des Unternehmens ist damit auch weiterhin unter Führung der Familie Kapp gesichert.



www.sontheimer.org

■ Gallisches Dorf mitten in Schwabach

Unternehmensbesuch bei Staedtler + Uhl

Von der langen Tradition der Staedtler + Uhl Nadelsysteme KG zeugt ein Blick in die Produktion. Hier stehen neben hochmodernen, effizienten Fertigungsmaschinen auch solche, die mehr als 100 Jahre alt sind. Und das nicht aus nostalgischen Gründen, wie Inhaber Stefan Raab bei einem Unternehmensbesuch von Oberbürgermeister Matthias Thürauf, Wirtschaftsreferent Sascha Spahic sowie der Geschäftsführer des Unternehmer-Gründungszentrums und der Stadtwerke Schwabach, Michael Geißendörfer und Winfried Klinger, bekräftigt: „Die produzieren beste Qualität.“

Seit 232 Jahren schon ist das Traditionsunternehmen in Schwabach zuhause und produziert hier in siebter Generation Nadeln und Nadelsysteme, vornehmlich für die Textilindustrie. „Wir sind ein gallisches Dorf“, erzählt Raab schmunzelnd. Denn in Europa gibt es sonst keine Betriebe mehr, die Kämmssysteme für den Textilmaschinenmarkt herstellen. Darauf, dass der, sich immer mehr konzentrierende, Markt der Textilherstellung nicht mehr wächst, hat sich die Staedtler + Uhl KG eingestellt: Auch für Medizintechnik-Unternehmen sind die Nadelspezialisten mit knapp 100 Mitarbeitern mittlerweile tätig.

Das Fundament für eine weiterhin positive Entwicklung der Nadelfabrik, betonen Geschäftsführer Raab und sein Vertriebsleiter, Dipl.-Ing. Norbert Galsterer, sei die Weiterentwicklung der Produkte, die an die individuellen Anforderungen der Kunden angepasst werden. Die Abnehmer sitzen im Bereich Textilindustrie ausschließlich in Asien. „300.000 Euro Patentgebühren werden für die Absicherung unserer Erfindungen jährlich fällig“, berichtet Raab der Stadtspitze. Aber auch in die Gebäude an der Nördlichen Ringstraße und in den Maschinenpark wird kontinuierlich investiert. Denn: „Wir wollen am Standort Schwabach bleiben“, betont der Chef beim Betriebsrundgang – auch mit Blick auf seinen Sohn Alexander, der in achter Generation das Unternehmen leiten wird.



Oberbürgermeister Matthias Thürauf, Wirtschaftsreferent Sascha Spahic (1. und 2. v.re.) sowie Stadtwerke-Geschäftsführer Winfried Klinger und der Geschäftsführer des Schwabacher Unternehmer-Gründungszentrums SCHWUNG Michael Geißendörfer (3. und 1. v. li.) ließen sich beim Unternehmensbesuch von Geschäftsführer Stefan Raab, seinem Sohn Alexander Raab, regionaler Vertriebsmanager, und dem Vertriebsleiter Norbert Galsterer (von rechts) durch den Betrieb führen. Dabei erklärte Raab sen. dem Besuch die effektive Kombination von alten und modernen Maschinen.

Diese Aussage hören Oberbürgermeister Thürauf und Stadtkämmerer Spahic gern.



www.staedtler-uhl.de

■ **Spende für Open Lab**

Weihnachtstombola der Heidolph Instruments GmbH für guten Zweck

Im Rahmen der Weihnachtstombola haben die Mitarbeiter der Firma Heidolph Instruments GmbH & Co. KG einen insgesamt dreistelligen Betrag gespendet. Die Geschäftsführung stockte den gesammelten Betrag zudem noch großzügig auf den runden Betrag von 1.000 Euro auf. Die Entscheidung über die Verwendung der Spende fiel nach interner Beratung zugunsten des „Open-Lab“ der Initiative Jugendzentrum e.V.

Das Open-Lab ist ein freies Reparatur Café, dessen Werkstatt sich inklusive Grundausstattung und gespendeter Geräte im Jugendzentrum in Schwabach befindet. Die Idee: Weggeworfene Dinge sollen wiederverwertet bzw. repariert werden und Menschen, die entsprechendes praktisches Knowhow mitbringen, können dies bei „Open Lab“ nachhaltig und hilfreich einbringen.

Zusammen mit Mitarbeitern der Heidolph Instruments und Ehrenamtlichen des Open-Lab-Projektes überreichte Wolfgang Jaenicke, Geschäftsführer der Firma Heidolph Instruments GmbH & Co. KG, den Scheck in Höhe von 1.000 Euro an Thor Weinreich, den 1. Vorsitzenden der Initiative Jugendzentrum e.V.. Der gespendete Betrag bringt das „Open-Lab“ dem Ziel, einen modernen Laserschneider anzuschaffen, bereits ein großes Stück näher. Der Dank gilt daher den Mitarbeitern und der Geschäftsführung der Firma Heidolph Instruments GmbH & Co. KG



Wolfgang Jaenicke (Geschäftsführer Heidolph Instruments, am Scheck rechts) übergab den Scheck an Thor Weinreich (am Scheck links), den 1. Vorsitzenden der Initiative Jugendzentrum e. V.



www.jugendzentrum-schwabach.de



www.heidolph-instruments.de

■ Engelsrufer für das Rathaus

Schmuckzeit Europe GmbH überreicht Parfüm an OB Thürauf

Der Schmuckhersteller Schmuckzeit Europe GmbH, mit Ursprung und Sitz in Schwabach, überreicht durch die Inhaberin Sabine Martini sein neues Engelsrufer-Parfüm „Golden Wings“ an Schwabachs Oberbürgermeister Matthias Thürauf. Das Schwabacher Produkt wird fortan, neben weiteren Blattgold Produkten aus der mittelalterlichen Goldschlaggerstadt, im Rathaus ausgestellt.

Mit dem neuen Parfüm „Golden Wings“ wurde ein weiterer Meilenstein gelegt: Nicht nur, dass die Parfüm-Erfolgsgeschichte des Unternehmens weiterverfolgt wird, sondern besonders dadurch, dass der regionale Bezug doppelt an Bedeutung gewinnt. Neben dem Duft stammt auch das feine Blattgold, welches sich im Inneren des Flacons befindet, aus Schwabach. Bereitgestellt wird dieses vom Schwabacher Unternehmen J. G. Eytzinger GmbH, welches seit 1867 erstklassiges Blattgold herstellt. Das feine Schwabacher Blattgold bewegt sich wie bei einer weihnachtlichen Schneekugel im Inneren des Flacons. Die limitierte Weihnachtsedition wird, wie die bereits bestehenden Engelsrufer Düfte, exklusiv von dem Fachhandelspartner Douglas geführt.

Seit 2012 verzaubert das Unternehmen Schmuckzeit Europe GmbH, mit Eigenmarken wie Engelsrufer und SaveBrave, seine Kunden durch Schmuck mit Geschichte und tiefgehenden Bedeutungen. Engelsrufer ist derzeit in über 36 Ländern weltweit erhältlich und bietet neben hochwertigem Silberschmuck auch Echtgold-Produkte sowie eine Trauring-Linie namens Love Stories.

Die Tätigkeit der Schmuckzeit Europe GmbH umfasst die Herstellung und den Vertrieb für mehrere unterschiedliche Markenwelten. Das Schwabacher Unternehmen ist mit Niederlassungen in New York, Hong Kong und Bangkok ein Global Player in der Schmuckbranche. Das Unternehmen hat in den letzten Jahren mehrere erfolgreiche Schmuckmarken etabliert, darunter Engelsrufer,



Schmuckzeit-Inhaberin Sabine Martini mit dem goldenen Geschenk für Oberbürgermeister Matthias Thürauf.

Herzengel, Nahu, SaveBrave und Gervida. Neben den Schmuckmarken wurde zusätzlich eine eigene hochwertige Parfümlinie sowie Ladenausstattung für den Uhren- und Schmuckhandel lanciert. Die Produkte der Schmuckzeit Europe bestechen durch außergewöhnliche und gleichbleibend hohe Qualität sowie durch das Design und die Bedeutung.



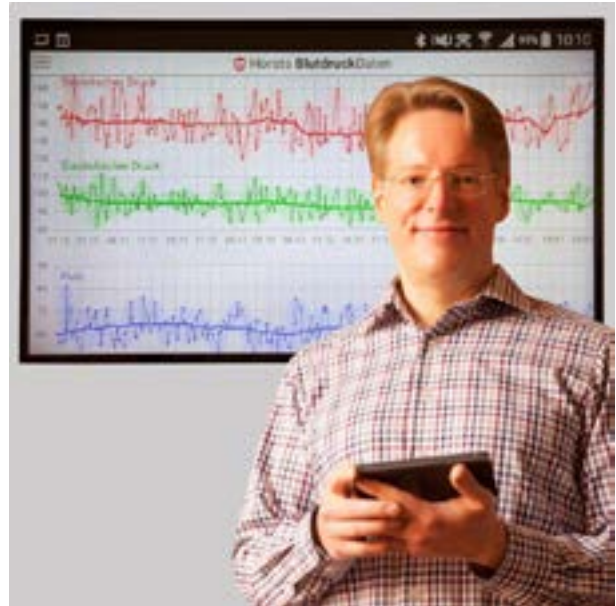
www.schmuckzeiteurope.com

■ Mobile Health aus Schwabach

BlutdruckApp bundesweit im Einsatz

Die Bluthochdruckkarriere von Horst Klier begann 2002 mit Anfang 30, als bei einem Krankenhausaufenthalt erhöhter Blutdruck festgestellt wurde. Als Büromensch hatte der Programmierer kaum Muskeln, war übergewichtig und wurde von seinem Arzt dazu angehalten, Sport zu treiben und Gewicht zu reduzieren. So sollte er den Blutdruck in den Griff bekommen – zunächst ohne großen Erfolg. Dieser Auslöser war der Grundstein für die spätere Entwicklung seiner App „BlutdruckDaten“, mit der die Dokumentation und Auswertung der täglichen Blutdruckmessungen einfach und schnell möglich ist – und das unabhängig vom Blutdruckmessgerät oder Betriebssystem.

Das Angebot von Horst Klier kommt an: Mehr als 350.000 User haben sich inzwischen bei BlutdruckDaten registriert; etwa 750.000 Nutzungen pro Monat verzeichnet das Portal. Darunter sind nicht nur jüngere, smartphone-begeisterte Nutzer, wie man vermuten könnte. „Ich erhalte immer wieder Rückmeldung von älteren Personen, die auf ihrem Rechner oder Tablet die Anwendung nutzen und vor allem die einfache Eingabe und Auswertung schätzen“, so Horst Klier. Praktisch: Für den Arztbesuch lassen sich Statistiken und Grafiken erstellen, die die Blutdruckentwicklung auf einen Blick erfassen lassen – im Prinzip ein digitaler Blutdruckpass. Zudem motiviert eine vereinfachte Dokumentation die Patienten, Eigenmessungen auf lange Sicht durchzuführen.



Mit der personalisierten App erhält jeder Nutzer z. B. übersichtliche Auswertungen über längere Zeiträume.



www.blutdruckdaten.de

■ TrauerWegGefährte werden

Johanniter-Unfall-Hilfe in Mittelfranken geht neue Wege

Bei den Johannitern in Mittelfranken gibt es Neuigkeiten. Lacrima, das Zentrum für trauernde Kinder, Jugendliche und deren Angehörige, ruft auf, TrauerWegGefährte zu werden und damit eine Gemeinschaft von Unterstützern zu schaffen, die Kindern bei der Verarbeitung von Todesfällen hilft. Mit dem jährlichen Beitrag als TrauerWegGefährte kann die Arbeit von Lacrima für die Zukunft besser gesichert und aufrechterhalten werden. Ein großes Ziel ist es, irgendwann ein eigenes Haus zu haben, in dem sich zum Beispiel die Trauergruppen treffen oder die Ausbildung der Ehrenamtlichen stattfinden könnte. Mit der Unterstützung vieler TrauerWegGefährten könnte dies einmal Wirklichkeit werden.

Am 27. Juni 2016 konnten die Johanniter den ersten TrauerWegGefährten (TWG) begrüßen, Arndt Reckler, Ortsbeauftragter der Johanniter in Nürnberg. Der Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht stand bei dieser Gelegenheit Rede und Antwort und erzählte, warum es sich lohnt, ein TWG zu werden.

Herr Reckler, Sie sind als Rechtsanwalt mit einer eigenen Kanzlei in Nürnberg tätig. Wie sind Sie zur Johanniter-Unfall-Hilfe gekommen?

Arndt Reckler: Ich wurde vor rund vier Jahren zum Johanniter-Orden eingeladen. Im Zuge der Aufnahme dort habe ich von einem meiner zwei Aufnahme-Paten, Jörg von Rochow, früheres Mitglied des Regionalvorstandes der Johanniter in Mittelfranken, viel über die Arbeit der Hilfsorganisation erfahren. So kam es, dass ich im April 2015 in den Orden aufgenommen wurde und kurz darauf der Johanniter-Unfall-Hilfe beitrug. Bereits im Juni 2015 wurde ich in das Amt des Ortsbeauftragten für Nürnberg eingeführt.

Wie kann man sich die Arbeit eines Ortsbeauftragten einer Hilfsorganisation vorstellen? Welche Aufgaben haben Sie dort?



Arndt Reckler mit Mandy Hanke (links) und Ursula Gubo, von Projekt Lacrima der Johanniter-Unfall-Hilfe

Arndt Reckler: Da bin ich sehr frei in der Gestaltung. In erster Linie sehe ich mich als Ansprechpartner für Helfer und Mitarbeiter und als Bindeglied zum Regionalvorstand. Außerdem stehe ich dem Regionalvorstand als Vertreter bei öffentlichen Terminen zur Seite. Das Interessanteste sind die unterschiedlichen Bereiche, die ich bisher kennenlernen durfte, z. B. die Kindereinrichtungen beim Sommerfest, die Mitarbeiter in der Dienststelle oder den Sanitätsdienst beim Einsatz von Rock im Park oder dem Norisring-Rennen.

Mit Lacrima, dem Zentrum für trauernde Kinder, Jugendliche und deren Angehörige, gehen die Johanniter in Mittelfranken seit einigen Jahren einen ganz neuen Weg. In regelmäßigen Gruppenstunden helfen sie Betroffenen bei der Bewältigung ihrer Trauer. Jetzt unterstützen Sie als TrauerWegGefährte diese Arbeit.

Fortsetzung auf nächster Seite ➔

Was war Ihr erster Gedanke, als Sie von dem Projekt TrauerWegGefährte erfahren haben?

Arndt Reckler: Uwe Merklinger, Mitglied des Regionalvorstandes der Johanniter, hat mich vor einiger Zeit angerufen und von dem Projekt berichtet. Er fragte mich ganz direkt, ob ich mir das für mich vorstellen könnte. Ich kannte das vorher so nicht. Es war mir jedoch sofort klar, dass ich das Projekt sehr gerne unterstütze.

Haben/Hatten Sie selbst schon Berührungspunkte mit diesem Thema?

Arndt Reckler: In der Familie noch nicht, Gott sei Dank. Seit wir unsere Tochter haben, denke ich mehr darüber nach. Mir wurde bewusst, dass Kinder sehr verletzlich sind und manchmal in einem Trauerfall unbewusst übersehen werden.

Sie sind der erste TrauerWegGefährte in Mittelfranken und treten auch als Botschafter auf, um die TrauerWegGefährten bekannt zu machen. Können Sie schon konkret sagen, was Sie sich als Botschafter vorgenommen haben?

Arndt Reckler: Ich werde die TrauerWegGefährten finanziell unterstützen und meine Kontakte nutzen. Ich habe mir vorgenommen, das Thema bei verschiedenen Veranstaltungen anzusprechen und darüber zu informieren, sowohl in meinem beruflichen Netzwerk als auch im privaten. Es ist ein sehr sensibles Thema. Ich muss natürlich vorher genau überlegen, wo eine Erwähnung auch passend ist.

Wie können Interessierte die Arbeit der TrauerWegGefährten unterstützen?

Arndt Reckler: Wichtig ist, dass wir das neue Projekt weit verbreiten. Jeder soll es weiter erzählen, damit es bekannt wird. Ganz wichtig ist die finanzielle Unterstützung, aber auch ehrenamtliche Helfer werden gesucht. Wir wünschen uns, dass das Thema kein Tabu mehr ist, sondern auch Betroffene offen darüber sprechen können.

Welche Ziele werden mit Lacrima noch verfolgt?

Arndt Reckler: In Zukunft rechnen wir damit, dass auch Flüchtlingskinder unser Angebot in Anspruch nehmen möchten. Es ist wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen jetzt aufgefangen werden und ihnen Hilfe zur Verfügung steht. Die Bewältigung der erlebten Ereignisse der Kriegskinder wird auf jeden Fall noch ein Thema werden. Ab Herbst wird beispielsweise wahrscheinlich ein syrisches Mädchen eine unserer Lacrima-Gruppen besuchen.

Welchen Nutzen hat ein TrauerWegGefährte von seiner Unterstützung?

Arndt Reckler: TrauerWegGefährten helfen mit ihrem Beitrag, Angebote und Unterstützung für Kinder und Jugendliche bei Trauerfällen zur Verfügung zu stellen. Die Gruppenstunden bieten den Betroffenen Gelegenheit, das Erlebte zu verarbeiten. Sie geben ihnen neue Chancen und Möglichkeiten – Hoffnung auf ein wieder lebenswertes Leben. Die psychische Belastung durch unverarbeitete Trauer ist enorm und kann gerade bei Kindern massive Folgen für das ganze Leben haben. Mir gibt das ein gutes Gefühl, wenn ich ein solches Projekt mit meinen Mitteln unterstützen kann und so zu einer planbaren Zukunft beitrage.

Wie bleibt die Johanniter-Unfall-Hilfe mit den TrauerWegGefährten in Kontakt?

Arndt Reckler: Unsere TrauerWegGefährten finden auf der Homepage alles Aktuelle zum Thema sowie zu den Gruppen von Lacrima. Zweimal im Jahr wird es einen Newsletter geben. Hier ist nachzulesen, was mit dem Geld passiert ist und was sich so tut bei Lacrima. So ist man als TrauerWegGefährte ganz nah dran und hilft wirklich direkt den Betroffenen. Wer helfen möchte, kann sich auf der Homepage unter www.johanniter.de/lacrima informieren oder unter 0911 272570 unseren Flyer anfordern.



www.johanniter.de

■ Azubi-Sommerfest bei NIEHOFF

Gute Zukunftsaussichten für junge Leute

Beim jährlichen Azubi-Sommerfest konnte NIEHOFF-Geschäftsführer Arnd Kulaczewski 11 Azubis zu ihren Prüfungsergebnissen beglückwünschen. Erfreut zeigt er sich, dass durchweg gute bis sehr gute Zeugnisse erreicht wurden. Für die Besten der Azubis stellte er eine Sonderzuwendung in Aussicht. Wer dies neben dem Staatspreis-Träger Raphael Schoppel sein wird, steht erst nach Auswertung der mündlichen Prüfung durch die IHK fest. Der letzte Prüfling, Patrick Ohr, hatte erst unmittelbar vor der Feier seine mündliche Prüfung mit Erfolg abgelegt.

In seiner Ansprache ging Kulaczewski auf die vielen Krisen ein, die derzeit die Nachrichten beherrschen. „Damit wir trotz der ganzen Krisen in guten Verhältnissen leben dürfen, dafür müssen wir etwas tun! Hohe Produktqualität und Wettbewerbsfähigkeit erfordern Arbeitskräfte mit einer wissensintensiven, praxisorientierten Berufsausbildung, nicht nur Akademiker!“ Damit lobt er das hier in Deutschland einzigartige duale Ausbildungssystem.

Die Zukunftsaussichten für die jungen Leute sind bei NIEHOFF weiterhin hervorragend. Das Unternehmen, das Maschinen für die Draht- und Kabelindustrie herstellt, steht als Familienunternehmen auf stabilem Fundament. „Über WLAN kann die Autobatterie nicht aufgeladen werden, wir werden noch viele Jahre Kabel brauchen.“, schmunzelt Kulaczewski, „Viele Menschen auf der Welt haben noch keinen elektrischen Strom in ihren Häusern, in Indien sind über dreihundert Millionen Menschen ohne Strom. Es bieten sich noch enorme Marktpotenziale.“

Statt im feierlichen Dress konnten die NIEHOFF-Azubis in kurzen Hosen zu ihrer Freisprechungsfeier kommen, denn direkt anschließend fand das von der Jugendvertretung organisierte Sommerfest statt. Dabei waren auch die Schüler eingeladen, die im kommenden September ihre



(von links) NIEHOFF-Geschäftsführer Arnd Kulaczewski, Patrick Ohr (Industriekaufmann), Andreas Höfling (Mechatroniker), Stylianos Bersimis (Industriemechaniker), Christina Zottmann (Industriekauffrau), Christoph Ludwig (Zerspanungsmechaniker), Katharina Bürger (Industriekauffrau), Dominik Fuchs (Zerspanungsmechaniker), Helix Heßlein (Mechatroniker), Raphael Schoppel (Zerspanungsmechaniker) und die NIEHOFF-Ausbilder Markus Hindelang und Karl Flor. Nicht im Bild die Absolventen aus dem Zweigwerk Leuterschach, Nikolas Bader und Johannes Reinold (beide Elektroniker für Automatisierungstechnik).

Ausbildung in dem Unternehmen beginnen. Ein zwangloses Hineinwachsen ins Team ist damit leichter für die Neuen. Herzstück des Fests war die „NIEHOFF-Challenge“, in der sich bei schweißtreibenden Aufgaben ein Siegerteam beweisen konnte.



www.niehoff.de

■ Ingenieurbüro Tobias Ritzer GmbH preisgekrönt

Schwabacher Unternehmen eines von „Bayerns Best 50“

Die Ingenieurbüro Tobias Ritzer GmbH mit Sitz in Schwabach wurde aus 2.000 Firmen ausgewählt und zu einem der Sieger des Wettbewerbs „Bayerns Best 50“ ausgezeichnet. Das Unternehmen ist seit mehr als 15 Jahren deutschlandweit im Bereich Beseitigung von Brand- und Wasserschäden tätig. Einsatzorte waren bisher unter anderem das Olympiastadion in Berlin, denkmalgeschützte Objekte in der Bamberger Altstadt, Trockenlegungen an einem Flughafen und komplexen Einkaufszentren und das jeweils ohne Einschränkung für den laufenden Kundenverkehr.

Das Hauptaugenmerk der Firma liegt auf dem nahtlosen Zusammenspiel von Ingenieuren bei Planung und Konzeption und deren handwerkliche Ausführung, im Bereich der Leckageortung, der technischen Trocknung und abschließender Wiederherstellungen. Die 105 qualifizierten Mitarbeiter können bei allen Schadensfällen optimale Lösungen anbieten. Zu den Auftraggebern gehören neben Versicherungen, Hausverwaltungen und Sachverständigen auch Maklerbetriebe, Architekten und Privatleute.

Der Jury von „Bayerns Best 50“ präsentierten sich 2.000 inhabergeführte Firmen aus Bayern. Hierbei zeigte sich, dass Bayerns Mittelständler vielfältig, innovativ und wachstumsstark sind. Unter den Gewinnern des Preises, welcher zum 15. Mal vom Bayerischen Wirtschaftsministerium ausgelobt wurde, sind neun Firmen aus Mittelfranken. Die Region liegt damit auf Rang zwei hinter Oberbayern. Hauptkriterium für die Kür der Sieger sind wirtschaftliche Stabilität, Zukunftsfähigkeit, stabiles Wachstum bei Mitarbeitern und Ausbildungsplätzen.



von links: Ilse Aigner, Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, Tobias Ritzer, Gesellschafter Ingenieurbüro Tobias Ritzer GmbH, Gerhard Nutz, Gesellschafter Ingenieurbüro Tobias Ritzer GmbH, Herr Dr. Doenecke, Ansprechpartner „Bayerns Best 50“

